

K U R Z B E R I C H T E

Redaktionsschluss: 6. Oktober 2006

Anzahl der Bankstellen geht weiter zurück

Anzahl der in Österreich tätigen Kreditinstitute zum 30. Juni 2006

Friedrich Berger

Einleitung

Der seit 1993 feststellbare Trend zur Reduzierung des Bankstellennetzes hat sich auch im ersten Halbjahr 2006 fortgesetzt. Bei den Hauptanstalten ist eine Verringerung von 880 (31. Dezember 2005) auf 877 eingetreten, was auf zwei Fusionen im Sparkassensektor sowie zwei Konzessionsrücklegungen bei den Sonderbanken (Wechselstuben) und eine Neugründung im Raiffeisensektor zurückzuführen ist. Ein Institut wurde vom Sektor der Zweigstellen gemäß § 9 Bankwesengesetz in den Aktienbankensektor umgereiht.

Die Anzahl der Zweigstellen hat sich im ersten Halbjahr 2006 um 29 reduziert. Somit hat sich gegenüber Dezember 2005 im Bankstellennetz ein Rückgang um 32 auf 5.165 ergeben. Diese Veränderung resultiert aus 46 Schließungen und 14 Neugründungen. Seit ihrem Höchststand im Jahr 1992 (5.771) verringerte sich die Anzahl der Bankstellen um knapp 11%.

Aufnahme der Geschäftstätigkeit

Die 14 Neugründungen von Bankstellen betrafen 13 Zweigstellen und eine Hauptanstalt. Bei dieser handelt es sich um die Bankhaus Jungholz International Private Banking AG, Jungholz; die Tochterbank einer im dortigen Zollausschlussgebiet bereits mit einer Zweigstelle vertretenen Raiffeisenbank.

Regional wirkten sich die neu gegründeten Bankstellen auf Tirol mit fünf, Wien mit drei, die Steiermark mit zwei, sowie Nieder- und Ober-

österreich, Kärnten und Salzburg mit jeweils einer aus.

Schließungen

Unter den Schließungen der 46 Bankstellen sind auch zwei Hauptanstalten von Wechselstubenunternehmungen zu finden, die ihre Konzession zurückgelegt haben. Die Bankstellenreduktion verteilte sich folgendermaßen auf die einzelnen Bundesländer: In der Steiermark wurden zehn, in Oberösterreich und Tirol jeweils sieben, in Niederösterreich sechs, in Wien und Kärnten jeweils fünf, im Burgenland drei und in Vorarlberg eine Bankstelle geschlossen.

Fusionen

Im Berichtszeitraum fanden zwei Fusionen im Sparkassensektor in Niederösterreich und in der Steiermark statt. Dies entspricht dem langjährigen Trend, wonach die Anzahl der Fusionen jeweils im ersten Halbjahr gering ist.

Die übernommenen Kreditinstitute lagen in der sektoralen Reihung der Bilanzsummen laut Monatsausweis des dem Fusionsjahr vorausgehenden Jahresresultimos an 29. bzw. 53. Stelle von insgesamt 55 Sparkassen.

Umreihungen

Die Sal. Oppenheim jr. & Cie. Kommanditgesellschaft auf Aktien Zweigniederlassung Österreich hat per 23. März 2006 von der Finanzmarktaufsicht (FMA) die Konzession zur Neugründung der Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie. (Österreich) AG erhalten, die dem Aktienbankensektor zugeordnet wurde.

Geschäftsentwicklung der Kreditinstitute

Stand Ende Juni 2006

Einleitung

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute wuchs im ersten Halbjahr 2006 um 5,5%. Bei der Kreditvergabe konnte im Gegensatz zum Jahr 2005 eine Verdoppelung der Wachstumsrate festgestellt werden. Der Trend zu kurzfristigen Einlageformen (Sicht- und Termineinlagen) wurde auch im ersten Halbjahr 2006 bestätigt, was zur Konsequenz hatte, dass die Spareinlagen weitere Anteilsverluste an die Einlagen zu verzeichnen hatten. Mit knapp 60% sind sie jedoch weiterhin die am meisten nachgefragte Anlageform. Die dynamische Entwicklung im Auslandsgeschäft – im Speziellen mit den Tochtergesellschaften im Ausland – hält unvermindert an.

Stetiger Anstieg der Bilanzsumme

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute stieg im ersten Halbjahr 2006 von 725,04 Mrd EUR um 5,5% auf 765,27 Mrd EUR. Bei gleich bleibender Wachstumsrate würde die 800 Mrd-EUR-Marke noch im Lauf des Jahres 2006 erreicht werden.

Den größten Marktanteil gemessen an der Gesamtbilanzsumme hielt mit 29,5% weiterhin der Aktienbankensektor. Danach folgte der Raiffeisensektor mit 24,6% vor den Sparkassen mit 17,3%. Die Sonderbanken erzielten einen Marktanteil von 10,0%, die Landes-Hypotheken-

banken 9,1%, die Volksbanken 5,7%, die Bausparkassen 2,7% und die Zweigstellen gemäß § 9 BWG 1,1%.

Der Marktanteil der zehn größten in Österreich tätigen Banken betrug Ende Juni 2006 56,6% (+0,4 Prozentpunkte). Die fünf größten Banken kamen auf einen Marktanteil von 44,9% (-0,8 Prozentpunkte).

Regional¹ betrachtet konnte in jedem Bundesland eine Steigerung der Bilanzsumme beobachtet werden. Das Bilanzsummenwachstum wurde im ersten Halbjahr 2006 traditionell von in Kärnten ansässigen Kreditinstituten (11,1%) und darüber hinaus von den Wiener Banken (6,1%) angeführt. Gemessen an der Bilanzsumme hielten die in Wien ansässigen Kreditinstitute mit knapp 62,4% den größten Marktanteil.

Kreditwachstumsrate verdoppelt sich

Im Vergleich zum Jahr 2005 zeigte das Kreditgeschäft mit inländischen Nichtbanken im ersten Halbjahr 2006 eine Verdoppelung der Wachstumsrate (+3,2% gegenüber +1,6% im Beobachtungszeitraum 2005).

Per 30. Juni 2006 wurde bei den Direktkrediten ein Stand von 271,78 Mrd EUR ausgewiesen. Rund 80% davon entfielen auf Euro-Kredite, die sich im ersten Halbjahr 2006 um 3,7% (+7,72 Mrd EUR) erhöhten. Dieser Anstieg wurde zum überwiegenden Teil durch Euro-Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen (+5,78 Mrd EUR) hervorgerufen.

Nikolaus Böck

¹ Bundesländervergleiche sind insofern nur bedingt aussagekräftig, als überregional tätige Kreditinstitute jeweils dem Standort der Hauptanstalt (wie z. B. die BA-CA dem Bundesland Wien) zugerechnet werden.

Die Fremdwährungskredite² wuchsen mit 1,4% geringfügiger und wiesen ein Volumen von 54,00 Mrd EUR auf.

Nach Größenklassen gegliedert befanden sich zum 30. Juni 2006 rund 72% aller Euro-Kredite im Bereich bis 10.000 EUR.³ Die meisten Fremdwährungskredite (34,9%) waren hingegen im Segment zwischen 100.000 EUR und 500.000 EUR angesiedelt.

Zweistellige Wachstumsrate bei den verbrieften Krediten

Das Volumen der verbrieften Kredite nahm im Vergleich zum 31. Dezember 2005 deutlich um 10,6% (+2,08 Mrd EUR) zu und belief sich auf 21,71 Mrd EUR. Verantwortlich für diese Entwicklung waren Zuwächse bei den Schuldtiteln öffentlicher Stellen (+0,85 Mrd EUR) sowie bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (+0,72 Mrd EUR). Der Großteil der verbrieften Kredite (99,3%) wurde in Euro begeben.

Trend zu kurzfristigen Veranlagungen weiterhin markant

Die Gesamteinlagen bei allen in Österreich tätigen Kreditinstituten nahmen gegenüber dem Jahresende 2005 in Summe leicht um 2,6% (+5,71 Mrd EUR) auf 226,47 Mrd EUR zu. Im ersten Halbjahr 2005 belief sich der Zuwachs nur auf 2,2% (+4,58 Mrd EUR).

Den stärksten Einlagenzuwachs hatte der Raiffeisensektor (+2,78 Mrd EUR), gefolgt von den Sparkassen (+2,41 Mrd EUR) und den Zweigstellen gemäß § 9 BWG (+1,39 Mrd

EUR), aufzuweisen. Einlagenrückgänge hatten nur die Aktienbanken (-2,80 Mrd EUR) und die Bausparkassen (-0,13 Mrd EUR) zu verzeichnen.

Im ersten Halbjahr 2006 erhöhten sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten (Sicht- und Termineinlagen) deutlich und die langfristigen (Spar-) Einlagen nur leicht. Im Einzelnen stiegen die Termineinlagen um 9,5% auf 26,33 Mrd EUR und die Sichteinlagen um 5,2% auf 62,92 Mrd EUR. Die Spareinlagen (137,22 Mrd EUR) dagegen wiesen mit 0,2% nur eine sehr geringe Zuwachsrate auf.

Trotz der zunehmenden Bedeutung kurzfristiger Einlagemöglichkeiten bleiben die Spareinlagen mit rund 60% die beliebteste Anlageform.

Wachstum des Auslandsgeschäfts ungebrochen

Das schon seit geraumer Zeit beobachtete expansive Auslandsgeschäft entwickelte sich in den ersten sechs Monaten 2006 weiterhin dynamisch. Sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite waren die Geschäfte mit ausländischen Kreditinstituten hauptverantwortlich für den Zuwachs der Bilanzsumme. Die Auslandsforderungen stiegen deutlich um 25,35 Mrd EUR (+10,3%) und hatten damit einen Anteil von 64,2% am gesamten Bilanzsummenwachstum. Bei den Verbindlichkeiten kamen die Geschäfte mit dem Ausland (+18,60 Mrd EUR bzw. 7,9%) auf einen Anteil von 47,1% am Bilanzsummenwachstum.

² Nicht um Wechselkurseffekte bereinigt.

³ Inklusive Überziehungen bei Girokonten.

Wertpapierinvestitionen weiterhin Motor des internationalen Kapitalverkehrs Zahlungsbilanz im ersten Halbjahr 2006

Im ersten Halbjahr 2006 investierten österreichische Anleger per saldo fast 28 Mrd EUR in ausländische Wertpapiere. 3 Mrd EUR wurden in ausländische Aktien und Investmentzertifikate angelegt, die verbleibenden 25 Mrd EUR gingen zu etwas mehr als der Hälfte in langfristige Rentenwerte, der Rest in Geldmarktpapiere. Investitionen des Auslands in österreichische Wertpapiere verzeichneten bei Geldmarktpapieren einen deutlichen Anstieg von 2 Mrd EUR auf 9 Mrd EUR im ersten Halbjahr 2006, aber auch österreichische Aktien erfreuten sich weiterhin großer Beliebtheit.

Die Veranlagung österreichischer Wertpapierinvestoren im Ausland (*Portfolioinvestitionen*) führte im ersten Halbjahr 2006 zu Nettoankäufen in Höhe von 28 Mrd EUR, etwas weniger als in der Vergleichsperiode 2005 (30,5 Mrd EUR). Allerdings gibt es im zeitlichen Ablauf Unterschiede: Im ersten Quartal 2006 wurden ausländische Aktien und Investmentzertifikate in Höhe von 3,5 Mrd EUR erworben, während im zweiten Quartal – als Reaktion auf die Entwicklung der Aktienkurse – Aktien und Aktienfonds im Ausmaß von 0,5 Mrd EUR abgestoßen wurden. Die Nachfrage nach langfristigen Rentenwerten und Kurzläufnern verringerte sich im zweiten Quartal 2006 gegenüber dem Vorquartal leicht, blieb aber nach wie vor auf hohem Niveau; in diese Segmente investierten die Österreicher im ersten Halbjahr 2006 in Summe 25 Mrd EUR.

Nettoverkäufe österreichischer Wertpapiere an das Ausland bewirk-

ten im ersten Halbjahr 2006 Kapitalzuflüsse im Ausmaß von 30 Mrd EUR (nach 25,5 Mrd EUR). Davon entfielen die Hälfte auf Investitionen in langfristige Rentenwerte, rund 30% auf Geldmarktpapiere und knapp 20% auf Aktien und Investmentzertifikate. Hinsichtlich des Absatzes inländischer Aktien ist kein gravierender Unterschied im Zeitverlauf zu beobachten. Im Gegenteil, trotz eines schwierigen Börsenumfelds konnten Kapitalerhöhungen bzw. Börsengänge erfolgreich durchgeführt werden (Immoeast AG, Post AG).

Die Kapitaltransaktionen im Zusammenhang mit *Direktinvestitionen* führten in der Berichtsperiode, wie schon im entsprechenden Zeitraum 2005, zu einem nahezu ausgeglichenen Ergebnis. Dieser Wert resultiert aus Veranlagungen Österreichs in ausländische Unternehmen sowie aus jenen von ausländischen Investoren in österreichische Unternehmen im Ausmaß von jeweils etwas mehr als 1 Mrd EUR netto. In beiden Fällen liegen die Ergebnisse unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Dies lässt sich mit Konzernumstrukturierungen, Verringerungen des Eigenkapitals aufgrund von Gewinnausschüttungen sowie Börsengängen erklären. Im letztgenannten Fall geht ein Beteiligungsverhältnis in Streubesitz über, was einer Verringerung von Direktinvestitionen und einer Erhöhung von Wertpapierveranlagungen entspricht.

Aus *Sonstigen Investitionen*, die insbesondere das grenzüberschreitende Kredit- und Einlagengeschäft beinhalten, sind im ersten Halbjahr 2006 netto rund 6 Mrd EUR abgeflossen.

Erich Hille,
Michael Pfeiffer

Zahlungsbilanz im ersten Halbjahr 2006

in Mrd EUR

	2005 ¹			2006		
	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto
Leistungsbilanz	78,3	74,7	3,5	82,4	75,4	7,0
Güter, Dienstleistungen und Einkommen	76,8	71,8	5,0	81,3	73,3	8,0
Güter und Dienstleistungen	66,9	61,0	5,9	71,0	62,1	8,9
Güter	48,1	48,3	-0,3	51,8	51,0	0,8
Dienstleistungen	18,8	12,7	6,1	19,2	11,1	8,1
Reiseverkehr	7,5	2,9	4,7	7,9	3,1	4,8
Transport	4,0	2,8	1,2	3,9	3,4	0,5
Restliche Dienstleistungen	7,3	7,0	0,3	7,4	4,6	2,8
Einkommen	9,9	10,8	-0,9	10,3	11,2	-0,9
Laufende Transfers	1,5	2,9	-1,5	1,1	2,1	-1,0
Vermögensübertragungen und Kapitalbilanz	x	x	-1,3	x	x	-5,2
Vermögensübertragungen	0,3	0,4	-0,1	0,2	0,5	-0,3
Kapitalbilanz	x	x	-1,2	x	x	-4,9
Direktinvestitionen	x	x	-0,2	x	x	0,2
im Ausland	x	x	-3,0	x	x	-1,2
in Österreich	x	x	2,8	x	x	1,4
Portfolioinvestitionen	x	x	-5,2	x	x	1,8
ausländische Wertpapiere	x	x	-30,6	x	x	-27,8
österreichische Wertpapiere	x	x	25,4	x	x	29,5
Sonstige Investitionen	x	x	3,9	x	x	-6,1
Forderungen	x	x	-22,4	x	x	-25,4
Verpflichtungen	x	x	26,3	x	x	19,3
Finanzderivate	x	x	-0,2	x	x	0,1
Offizielle Währungsreserven ²	x	x	0,5	x	x	-0,9
Statistische Differenz	x	x	-2,1	x	x	-1,8

Quelle: OeNB.

¹ Aus Vergleichbarkeitsgründen rückgerechnet.² Zunahme: -; Abnahme: +.

Rundungen können Rechendifferenzen ergeben.

Die offiziellen *Währungsreserven* nahmen transaktionsbedingt um fast 1 Mrd EUR zu.

Die österreichische *Leistungsbilanz* schloss im ersten Halbjahr 2006 nach ersten Berechnungen mit einem Überschuss von rund 7 Mrd EUR (erstes Halbjahr 2005: 3,5 Mrd EUR). Die günstige Entwicklung geht zu einem Drittel auf den internationalen Warenverkehr und zu zwei Drittel auf den internationalen Dienstleistungshandel zurück.

Der grenzüberschreitende Güterhandel zeigt weiterhin dynamisches Wachstum und trägt per saldo mit mehr als 1 Mrd EUR zur Verbesserung des Leistungsbilanzsaldos bei. Im Reiseverkehr konnte der Netto-

überschuss gegenüber 2005 noch leicht gesteigert werden und erreichte knapp 5 Mrd EUR. Der Bereich der übrigen Dienstleistungen unterstützt den positiven Trend der Leistungsbilanz mit einem Beitrag von nicht ganz 2 Mrd EUR. Dazu ist jedoch anzumerken, dass Datenunschärfen die ökonomische Entwicklung überzeichnen könnten. In diesem Teilaggregat könnten – im Zuge der Einführung des neuen Erhebungssystems – größere Revisionen auftreten, die allerdings die grundsätzlich positive Tendenz abschwächen, aber nicht umkehren dürften.

Das Defizit aus grenzüberschreitenden *Einkommen* erreichte im ersten Halbjahr 2006 mit rund 1 Mrd EUR

ungefähr den Vergleichswert 2005. Saldenverbesserungen bei Einkommen aus Direktinvestitionen und Wertpapierveranlagungen stand ein höherer Nettoaufwand gegenüber dem Ausland im Segment der Vermögenseinkommen aus Krediten und Einlagen gegenüber.

Wie bereits mehrfach von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) angekündigt, wurde im Jänner 2006 das Erhebungssystem für die Zahlungsbilanzstatistik, das bis Ende 2005 im Wesentlichen auf

Bankenmeldungen basierte, auf Erhebungen direkt bei den Wirtschaftsakteuren umgestellt. Die OeNB veröffentlicht nunmehr die auf dem neuen Erhebungssystem beruhenden Ergebnisse für das erste Halbjahr des laufenden Jahres. Diese Halbjahresergebnisse enthalten – im Gegensatz zu den monatlichen Informationen – Details zur österreichischen Leistungsbilanz. Die Daten für das erste Halbjahr 2005 wurden rückgerechnet, um die Vergleichbarkeit am aktuellen Rand zu ermöglichen.

Konsolidierung nach Expansion

Direktinvestitionsstatistik im ersten Halbjahr 2006

Deutlich schwächer als in den vergangenen Jahren waren die Direktinvestitionen aus und nach Österreich im ersten Halbjahr 2006. Restrukturierungen und Konsolidierungen dominierten das Geschehen, sodass trotz hoher Bruttoumsätze nur geringe Nettoinvestitionen resultierten.

Die strategischen Investitionen inländischer Investoren in ausländische Unternehmen, also die aktiven Direktinvestitionen, erreichten in den ersten sechs Monaten 2006 einen Wert von 1,2 Mrd EUR, den niedrigsten Halbjahreswert seit dem Jahr 2000. Gleichzeitig erreichten aber die Bruttowerte bei der Eigenkapitalzufuhr bzw. dem Eigenkapitalabbau mit 4,0 Mrd EUR bzw. 3,9 Mrd EUR außerordentlich hohe Werte. Ein Beispiel für eine Desinvestition ist z. B. die Bank Austria Creditanstalt (BACA), die ihre Beteiligung an der Splitska banka in Kroatien aus wettbewerbsrechtlichen Gründen veräußern musste. Eine Ausweitung der Direktinvestitionen erfolgte nahezu ausschließlich mittels reinvestierter

Gewinne. Trotz rekordhoher Gewinn-ausschüttungen von mehr als 1 Mrd EUR bleiben die reinvestierten Gewinne dank der erwarteten guten Ertragslage mit 1,3 Mrd EUR ebenfalls hoch. Dämpfend wirkten die konzerninternen Kreditbeziehungen, da das ausstehende Volumen um 0,3 Mrd EUR zurückgeführt wurde.

Die beiden wichtigsten Investitionsziele waren im ersten Halbjahr 2006 Italien mit 860 Mio EUR und die Türkei mit 830 Mio EUR, wo die Minderheitsbeteiligung der OMV an der Petrol Ofisi ihren Niederschlag fand. Die Plätze drei und vier nehmen die Tschechische Republik und Schweden mit 440 Mio EUR bzw. 420 Mio EUR ein. Darauf folgen Länder Zentral- und Osteuropas (Ungarn, Rumänien, Serbien-Montenegro, Ukraine, Slowenien und die Slowakische Republik) mit Beträgen zwischen 150 Mio EUR und 250 Mio EUR. Diesen Investitionen standen Desinvestitionen in der Schweiz (1,2 Mrd EUR), Russland (660 Mio EUR), Kroatien, den Nie-

René Dell'mour

derlanden und Deutschland gegenüber.

Ausländische Unternehmenseigner investierten im ersten Semester 2006 netto 1,4 Mrd EUR in ihre österreichischen Beteiligungen, womit die passiven Direktinvestitionen die aktiven leicht übertrafen. Im Vergleich zum Vorjahressester ergibt sich eine Halbierung des Nettozuflusses. Der Bruttozustrom an Eigenkapital betrug aber immerhin 2,6 Mrd EUR; er war damit sogar überdurchschnittlich hoch. Gleichzeitig erreichten jedoch auch die Desinvestitionen mit 2,1 Mrd EUR einen sehr hohen Wert, sodass nur ein Nettozustrom von 550 Mio EUR verblieb. Auch die reinvestierten Gewinne waren im bisherigen Verlauf des Jahres 2006 mit 290 Mio EUR bescheiden. Dies war die Folge massiver Gewinnabfuhr ins Ausland (2 Mrd EUR). Die Finanzierung mittels konzerninterner Kredite wuchs um 0,5 Mrd EUR.

Der wichtigste Investor war mit einem Volumen von 2,3 Mrd EUR wie gewohnt Deutschland. Mit sehr großem Abstand folgen das Vereinigte Königreich (340 Mio EUR) und die Schweiz (290 Mio EUR). Die Desinvestitionen konzentrierten sich auf die USA (-1,6 Mrd EUR) und Dänemark (-0,8 Mrd EUR). Die größte Transaktion und damit bestimmend für diese regionale Verschiebung war der Verkauf des Mobilfunkanbieters tele.ring durch Western Wireless an die deutsche T-Mobile.

Da derzeit einige sehr große Transaktionen, wie z. B. die Beteiligung der Erste Bank an der Banca Commerciale Romana und die Restrukturierung des Komplexes UniCredit/HVB/BA-CA, noch in der Pipeline sind, könnten die endgültigen Daten für das Jahr 2006 vom bisher präsentierten Bild jedoch erheblich abweichen.